



Nummer 1/Okttober 2025

Sinnbilder - Bildersinn. Wegweiser vom Bild zum Wort
Kostenloses e-paper in Form einer pdf-Datei

Herausgeberin und Autorin: Franziska Bauer

Nummer 1/Oktober 2025

In letzter Zeit zieht es mich bei meinen Schreibversuchen mehr und mehr zu Lyrik und gebundener Sprache, wobei vielfach Bilder mich dazu veranlassen, zur Feder zu greifen.

Ich freue mich über Besuch auf den untenstehend verlinkten Seiten:

Links:

Publikationen und Lesungen nachzulesen unter:

www.galeriestudio38.at/Franziska-Bauer

youtube-Kanal:

<https://www.youtube.com/channel/UC5pC-XIT48NhDDWbeTSSXxA>

Facebookseite:

<https://www.facebook.com/franziska.bauer.56211>

Instagram:

[franziskabauer1951](https://www.instagram.com/franziskabauer1951)

Verlagshomepages:

<https://www.apollontempelverlag.com/verlag/autoren/franziska-bauer/>

<https://www.pohlmann-verlag.de/PERSONEN/>

<https://shop.eweber.at/>

Autorinnenseite bei Amazon:

<https://www.amazon.de/Franziska-Bauer/e/B07GQ4RPFF>

Rundfunkfeature Burgenland Extra:

<http://www.galeriestudio38.at/files/11872/70-geburtstag-franziska-bauer.mp3>

Sendungslink zum Nachhören bei Radio Orange:

<https://o94.at/programm/sendung/id/2389216>

Kontaktmöglichkeit (Lesungstermine, Rezensionsexemplare) über Facebook Messenger oder
per E-Mail: franziska-bauer@inode.at



<https://www.balaskovics.at>

*Franziska Bauer:
Elfchen*

*Thronsessel
oder Gartenstuhl?*

Wer sitzt da?

*Ist es eine Königin,
goldumglänzt?*



www.falter.at

Franziska Bauer:
Geflüelter Traum

Neulich
träumte mir,
ich könne fliegen
über Wald und Feld
himmeln ...

Federleicht
schwebte ich
meine Arme breitend
bis zu den Wolken
empor!

War
voller Bedauern,
als ich erwachte -
auf meinem Bette liegend,
flügellos.

Franziska Bauer: Der Lebensweg



www.falter.at

*Wie unser Lebensweg verläuft,
ist oftmals schwer vorausszusagen –
manchmal mit Steinen überhäuft,
leicht zu begehn an andren Tagen.
Oft zeigt er sich als Labyrinth,
wo's langgehn soll, bleibt uns verborgen,
dann finden wir ihn ganz geschwind,
ohne uns ums Wohin zu sorgen.*

*Bedenk, das Leben ist kein Spiel,
scheint es auch einem Spiel vergleichbar.
Im Licht der Wahrheit bleibt das Ziel,
ist es auch weit entfernt, erreichbar.
Nur muss dein Ziel auch etwas taugen!
Verlier' es niemals aus den Augen.*

**Franziska Bauer:
Des einen Freud, des andern Leid**
(Akrostichon)

Am friedvollen Ufer eines Teiches
Neigt sich des Fischers Angelrute,
Gespannt ist die Angelschnur:
Endlich hat der Karpfen angebissen!
Leider bedeutet das auch dessen Ende.



Foto: Robin Sandfort

**Franziska Bauer:
Wes das Herz voll ist,
des geht der Mund über**
(Lukas Kapitel 6 Vers 45)

Neulich las ich in der Bibel
bei Lukas obiges Zitat
(Vers vierzigfünf, sechstes Kapitel),
wie verbunden Wort und Tat.
Bei denen, wo im ganzen Leben
Bosheit nur im Herzen weilt,
kann nichts Gutes sich ergeben.
Damit Gutes sich verteilt,
muss es auch von Herzen kommen.
Und jetzt komme ich zur Sache:
Was erkennt man an der Sprache?
Böses Wort zeugt böse Tat.



istockphotocom_yuriyzhuravov

Franziska Bauer: *Der Pfogel*

Der Pfogel ist ein Fabeltier
und wie er aussieht, siehst du hier:
Der Pferdekörper mit vier Beinen
sieht ganz normal aus, sollt' man meinen.
Jedoch es fehlen ihm die Mähne,
das Maul und schließlich auch die Zähne.
Stattdessen hat er einen Schnabel,
ganz wie ein Vöglein aus der Fabel.
Nach vorne blicken beide Augen,
nicht seitlich – das wird wohl nichts taugen!
Dem Pfogel fehlen beide Flügel,
auch gibt's kein Maul als Halt für Zügel.
Der ganze Kopf ist nicht viel nütze!
Dass vor dem Pfogel mich beschütze
der liebe Gott, das wünsch ich mir.
Was für ein schräges Fabeltier!



Illustration: Stefanie Sargnagel (Falter 39/25)

Franziska Bauer: *Rote Blütenpracht*

Rosen, Klatschmohn, Tulpen, Nelken
blühen in roter Blütenpracht,
ehe sie am End' verwelken.
Was sie so begehrt wohl macht?

Liebe zeigen an die Rosen,
Mohn steht für Vergänglichkeit
Tulpen unser Aug' lieblosen
in der schönen Frühlingszeit.

Nelke – sie ist literarisch –
wenn sie sich im Knopfloch sonnt,
ein Symbol, das solidarisch
den Zusammenhalt betont:

Ihr Vorhandensein zeigt an
Klassenzugehörigkeit.

So versteht es jeder Mann,
jede Dame weit und breit.



Bild: Sonja Arte

Franziska Bauer: *Vom Reichtum der Kindheit*

*Was es bedeutet, Kind zu sein,
wird oftmals erst im Alter klar.
Der Blick zurück vermag allein
aus dem, was früher einmal war,
den Schluss zu zieh'n, wie und weswegen
wir wurden, was wir heute sind.*



pixabay.com

*Wir wollen für uns überlegen:
Was hat es uns voraus, das Kind?
Zwar klein und schwach und unerfahren,
ein völlig unbeschrieb'nes Blatt,
gewinnt es Einsicht mit den Jahren,
was es mit allem auf sich hat.
Kein Blick durch Vorurteil verstellt,
bereit, Unmögliches zu wagen,
ein reiner Tor, ein junger Held.
Ein Kind wird stets die Wahrheit sagen.
Ein Kind, das ist genaugenommen
Ein Wesen der besond'ren Art.
Hast du vom Schatz, den du bekommen,
zumindest etwas dir bewahrt?
In vielem ist das Kind gesünder.
Bedenke dies, am besten gleich!
Wenn wir nicht werden wie die Kinder,
bleibt uns versagt das Himmelreich.*

Mattersburg, am Schreibworkshop mit Maja Haderlap 25.3. 2017

Publiziert u.a.in:

Bibliothek deutschsprachiger Gedichte XXI, Franziska Bauer, Gedicht
„Vom Reichtum der Kindheit“, Seite 606, Realis-Verlag, 2017, ISBN
978-3-930048-78-6

Franziska Bauer: Erwartung

*Umgrünt und umblüht
sitzt die Jungfrau im Garten.
Dort will sie warten*

*auf den, den sie liebt.
Er müsste lang schon da sein ...
Was ihn wohl betrübt?*



Bild: Saša Makarová

Franziska Bauer: Im Jahreskreis (Da Capo al fine)

Wenn Jahr für Jahr die Jahreszeiten
im Zeitverlauf auf Schritt und Tritt
reihend an uns vorübergleiten,
bringt jede uns ein Blümchen mit.



[https://pixabay.com\(gastoninaui\)](https://pixabay.com(gastoninaui))

Der Frühling, der wird eingeläutet
von einem Glöckchen, weiß wie Schnee,
was dessen Namen auch bedeutet –
Schneeglöckchen heißt's seit eh und je.



<https://www.ebay.de>

Den Sommer ziert die Sonnenblume,
sie ahmt die Sonn' am Himmel nach;
schmückt strahlend gelb die Ackerkrume,
die sie gleich reihenweis' durchbrach.



<https://www.ebay.de>

Den Herbst weist uns die Herbstzeitlose,
blasslila lugt sie aus dem Gras.
Nebst buntem Laub, in steiler Pose
gedeiht sie fast im Übermaß.



<https://www.ebay.de>

Der Winter schließlich schmückt die Fenster,
malt zarte Blumen uns ans Glas.
Als ein geschickter Maler glänzt er
bei Frost und Kälte, uns zum Spaß.



[https://pixabay.com \(anaterate\)](https://pixabay.com (anaterate))

Im März muss er dem Frühling weichen,
und diesen löst der Sommer ab,
bis dessen Tage auch verstreichen,
und Herbst und Winter folgen knapp.



[https://pixabay.com\(gastoninaui\)](https://pixabay.com(gastoninaui))

Franziska Bauer: **Der Weg ins Paradies**

Es heißt, der Weg zurück ins Paradies sei uns verwehrt,
seit wir ob unsres Sündenfalls daraus vertrieben.
Hätte das erste Menschenpaar besagten Apfel nicht begehrt,
wären wir wohl bis heut' im Paradies geblieben.
Heißt das, Erkenntnistreben an sich wäre schlecht?
Wie sollte man die Frucht von einem Baum nicht essen,
die wissend macht? Und sind nur die gerecht,
die nie die rechte Urteilskraft besessen,
zu sehn, dass neben Gut auch Böse existiert?
Muss Unschuld dumm sein oder sehr naiv?
In einer Welt, wo der die Seligkeit verliert,
der zu viel weiß, läuft da nicht vieles schief?

So ist uns wohl die Welt, in der wir leben,
ein Jammertal, das es zu bessern gilt,
und unsre Sehnsucht, nach dem Paradies zu streben –
durch unser Zutun wird sie erst erfüllt.



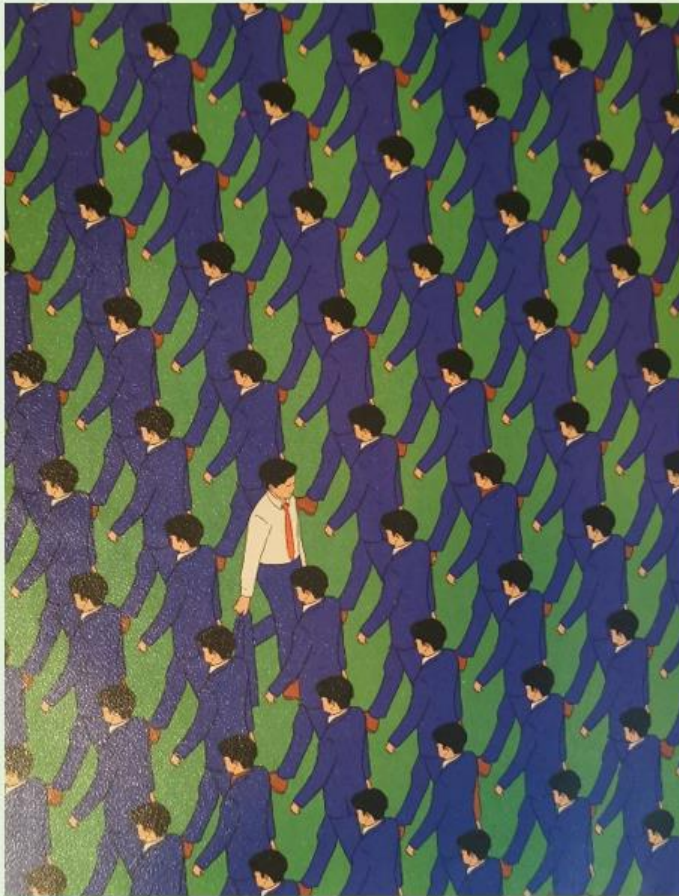
Paula Ellinger: Auf dem Weg ins Paradies

Franziska Bauer: **Zielstrebig**

Bau keine Luftschlösser,
sagen sie.
Als Frau ist dir das Rittertum verwehrt!
Doch was sie Hirngespinnste nennen,
ist mir ein Daseinsziel.
Will mehr als spinnen, sticken, malen.
Will mehr als Burgfäulein bloß sein.
Will tapfer, hilfsbereit und ehrlich
die Festung der Gerechtigkeit erklimmen
und dort das edle Rittertum gewinnen.
Der Baum der Hoffnung grünt und blüht,
und keiner jener Fehlversuche,
die ich bisher gesetzt,
war eine Träne wert.
Jedoch hat mich der Misserfolg gelehrt,
es stets aufs Neue zu versuchen,
nur eben immer anders, immer besser.
Drum auf zu neuen Taten!
Den Ritterschlag, ich hol'ihn mir.



Paula Ellinger: Tree of hope 2021. Acryl auf Leinwand, 50x50



Bildquelle: falter.at

Franziska Bauer:
Gegen den Strom
(Elfchen)

Lemminge
prüfen nicht,
wohin sie laufen.
Deshalb ist ihr Sturz
abgrundtief.

Franziska Bauer: **Mückenplage**

Sommerhitze, Fenster auf!

Hörst du nicht das leise Sirren?
Siehst du nicht, wie dort zu Hauf
Mücken um die Wette schwirren?
Schnell das Fenster wieder zu,
lass' die Fensterflügel klirren.
Das gewährt uns etwas Ruh
(sollt' ich mich nicht völlig irren)
vor der läst'gen Mückenplage.

Fenster schließen, keine Frage!

26.7.2025

Bild: istockphoto.com/Surachet99



Franziska Bauer: *Loblied auf die Sonnenblume* (Helianthus annuus)

Von Anfang Juli bis September
blühst du in goldner Blütenpracht.
Bewohntest einst nur fremde Länder,
bis Schiffer dich zu uns gebracht
aus Kanada um sechzehnhundert.
Und dennoch gibt es, was mich wundert,
schon eine Sage bei Ovid,
wo täglich seine Runden zieht
von Ost nach West am Firmament
zuhöchst Apollons Sonnenwagen,
begleitet von der Klytia Klagen,
die, wie man aus der Sage kennt,
Apollon unerwidert liebte.
Neun Tage harrete die Verliebte
vergeblich auf einem Berg,
bis sie, wohl durch der Götter Werk,
zur Blume wurde, gelb und braun,
die stets sich nach der Sonne drehte,
um ihrem Liebsten nachzuschauen,
obwohl Apoll sie schnöde verschmähte.
Du bist wahrhaftig ein Juwel!
Du schmeichelst nicht nur unsern Augen:
Aus deinen Kernen presst man Öl,
an deinen Blüten Bienen saugen.
Du bindest Kohlendioxid,
wenn über uns die Sonne glüht.
Und deshalb sollst du eines wissen:
Wir alle möchten dich nicht missen!



[https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Vincent_Willem_van_Gogh](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vincent_Willem_van_Gogh)

**Franziska Bauer:
*Versöhnung mit dem Glück***

Neulich, im hellen Sonnenlicht –
mein Traumbaum stand in voller Blüte –
da lauscht' ich, was er zu mir spricht:
Er sprach vom Glück mir, das er hüte,
für alle, die sein Blütenkleid
wie Schmetterlinge bunt umschweben
und zur Versöhnung stets bereit
trotz aller Fährnisse im Leben.
Drum zürnt nicht eurem Lebensglück,
sollt es auch jählings euch verlassen –
es kehrt oft unverhofft zurück,
wenn ihr versteht, es zu erfassen.



Bild: pixabay.com/dandelion-tea

Hero und Leander

Leander muss das Meer durchqueren,
will er zu Hero, seinem Glück.
Nur Finsternis könnt's ihm verwehren,
dass er zur Liebsten kehrt zurück.
Damit an Mut ihm's nicht gebricht
und er die Wellen überwindet,
entzündet Hero ihm ein Licht,
auf dass er ihre Heimstatt findet.

Doch einmal, als das Licht erlischt,
verschlingt ihn jäh' die Meeresgicht
und spült ihn leblos an den Strand,
wo ihn voll Trauer ganz verschreckt
die arme Hero dann entdeckt.
Wie ist sein Antlitz da so weiß
und seine Haut so kalt wie Eis ...



https://de.wikipedia.org/wiki/Hero_und_Leander
Jan van den Hoecke *Hero beweint den toten Leander* ca. 1636

Franziska Bauer, 23.5.2025

VOM ZAUBER DER POESIE

*Wenn Töne bunte Farben wecken
und Wörter nach Gefühlen schmecken,
wenn schwarze Lettern bunt erscheinen,
so nennt man dies im Allgemeinen
Synästhesie.*

*Was lässt uns Überblick gewinnen
zur selben Zeit mit allen Sinnen?
Berührt uns bis in tiefste Schichten
lässt uns mentales Neuland sichten?
Die Poesie!*

Franziska Bauer

Bild: freepik.com

WALDSPAZIERGANG

Zu gern geh ich im Wald spazieren
genieße jeden Augenblick,
die Stille ist mir höchstes Glück.
Wie dicht das Astgeflecht der Bäume!
Die Blätter, die die Zweige zieren,
verdecken fast des Himmels Blau,
erschaffen rätselhafte Räume.
Es leuchtet grün, wohin ich schau.
Dann überrascht mich eine Sichtung:
An jenes schönen Waldes Lichtung
erwartet mich und steht bereit
ein Ring von Pilzen aufgereiht.

Die erntet' ich, und reich beschenkt
hat mich mein Weg nach Haus' gelenkt!

Franziska Bauer 23.6.2025



Bild: <https://trift.org/diary/hexenring>



Bild: <https://www.dutchgrown.de>

LAUNISCHE PEONIEN

Es sind erblüht in meinem Garten
Peonien – weiß, rot und pink.
Wie immer konnt' ich's kaum erwarten.
Sie sind zwar manchmal recht flink
und blüh'n nicht erst nach fünfzig Tagen,
gerechnet ab dem Osterfest.
Das können sie nicht immer wagen –
nur, wenn die Witterung sie lässt.
Heuer begannen sie zu blühen
zu Pfingsten, auf den Punkt genau.
Rot, pink und weiß seh' ich sie glühen
und leuchten still im Morgentau.

Text: Franziska Bauer 6.6.2025

Franziska Bauer

Sprachkunst und Kunstsprache

Sprachkunst und Kunstsprache sind schon ein Paar,
seit uns die Dichtkunst ein Anliegen war.

Einprägsam, flüssig und gründlich durchdacht
haben uns Verse stets Freude gemacht.

Mehr noch: Fast all unser Trachten und Streben
lässt sich im Reim intensiver erleben.

Sprache, in kunstvolle Verse gefügt,
ist's, was schon Kinder beim Lernen vergnügt.
Lyrik kann nicht nur die Wahrnehmung stärken,
sondern sie hilft auch, sich Dinge zu merken.

Das, was der Vers kann mit seiner Magie,
schafft selbst die schlüssigste Prosa fast nie.

So lasst euch von Lyrik das Dasein versüßen –
Erato, Euterpe und ich lassen grüßen!



Erato



Euterpe

Bilder: shutterstock.com

